

Was ist Metaphysik? Urfassung*

MARTIN HEIDEGGER
Herausgegeben von Dieter Thomä

Magnificenz, verehrte
Herrn Kollegen!
Was ist Metaphysik? Diese Frage lässt die Erwartung hegen, es sei hier über Metaphysik die Rede. Darauf verzichten wir grundsätzlich und erörtern stattdessen eine metaphysische Frage, die uns unmittelbar in die Metaphysik einführt; so stellt sich die Metaphysik uns vor.

Unsere Ausführungen gliedern wir in drei Schritten:

*Autor, Titel und Untertitel wurden vom Herausgeber ergänzt. Das Typoskript, das dieser Veröffentlichung zugrunde liegt, enthält hierzu keinerlei Angaben, sondern beginnt direkt mit “Magnificenz. . .” Die Autorschaft Heideggers darf nach philologischer Prüfung als gesichert gelten. Der Text ist vom Nachlassverwalter für den Druck freigegeben, aber nicht autorisiert worden. Hierzu finden sich nähere Erläuterungen in der dem Text folgenden editorischen Notiz.

What Is Metaphysics? Original Version*

MARTIN HEIDEGGER
Edited by Dieter Thomä
Translated by Ian Alexander Moore
and Gregory Fried¹

Rector, esteemed Colleagues!
What is metaphysics? This question gives rise to the expectation that there will be talk of metaphysics here. We will forego this, in principle, and instead discuss a metaphysical question that will lead us directly into metaphysics; metaphysics will thereby present itself to us.

We will divide our remarks into three steps:

*The author, title, and subtitle were provided by the editor. The typescript that served as the basis for this publication contains no such information, but rather begins directly with “Rector. . .” Philological examination has verified that Heidegger is the author. His literary executor has allowed the text to be published, although he did not authorize it as a work of Heidegger’s. For more details on this, see the editorial note that follows the text. [Editor’s note.]

1. Einleiten eines metaphysischen Fragens
2. Ausarbeiten dieser Frage
3. Beantwortung derselben.

1. EINLEITEN EINER METAPHYSISCHEN FRAGE:

Der Bereich der Philosophie ist vom Blickpunkt des gesunden Menschenverstandes aus gesehen "die verkehrte Welt," wie Hegel sagt[.] Für eine metaphysische Frage ist ein dreifaches charakteristisch:

a.) Jede metaphysische Frage umfasst das Ganze der Problematik und in eins damit je das Ganze der Metaphysik selbst.

b.) Der Fragende wird durch sie selbst mit in die Fragestellung hineingenommen, durch sie selbst in Frage gestellt.

[c.)] Jede metaphysische Frage muss im Ganzen aus der wesentlichen Lage des fragenden Daseins gestellt werden; in diesem Falle sind wir selbst die Fragenden und unser Dasein ist durch die Wissenschaft bestimmt.

Die einzelnen Gebiete der Wissenschaft liegen weit aus einander; ihre jeweilige Behandlungsart ist verschieden. In jeder Wissenschaft verhalten wir uns zum Seienden selbst; es besteht kein Vorrang einer Wissenschaft vor allen andern, z.B. der Mathematik vor der Historie, obgleich die Strenge der Historie keine Exaktheit im Sinne der Mathematik ist; die Exaktheit wäre der historischen Erkenntnis garnicht angemessen.

Jede Wissenschaft hat ihren besonderen Bezug zum Seienden. In der

1. Introducing a metaphysical questioning;
2. Elaborating this question;
3. Answering it.

1. INTRODUCING A METAPHYSICAL QUESTION:

Seen from the perspective of sound common sense, the realm of philosophy is "the inverted world," as Hegel says.² Three things are characteristic of a metaphysical question:

a.) Every metaphysical question encompasses the entirety of the problematic and, together with this, in each case the entirety of metaphysics itself.

b.) The questioner is also brought into the interrogation by the metaphysical question itself, is himself put in question by it.

[c.)] Every metaphysical question must as a whole be posed from the essential situation of the Dasein that questions; in this case we ourselves are the questioners and our Dasein is determined by science.

The individual fields of science are quite remote from one another; their respective approaches are distinct. In every science, we relate to beings themselves; there is no precedence of one science over all the others, for example, mathematics over historiography, even though the rigor of historiography is not exactness in the sense of mathematics; exactness would not at all be appropriate to historiographic knowledge.

Every science has its special relation to beings. In science, a

Wissenschaft vollzieht sich ein ausgezeichnetes “In-die-Nähe-kommen” zu den Dingen. Dieser Weltbezug wird getragen durch die Existenz des Menschen. In der Sachlichkeit des wissenschaftlichen Fragens liegt eine Unterwerfung der Wissenschaft unter das Seiende; aber diese Dienstleistung ist der Grund der Möglichkeit zu ihrer Führerschaft.

Auch das vorwissenschaftliche Dasein verhält sich zu Seiendem. Aber, wenn der Mensch Wissenschaft treibt, so bedeutet dies einen Einbruch eines Seienden, genannt Mensch, in das Ganze des Seienden. So entsteht die spezifische Offenbarkeit im wissenschaftlichen Dasein.

Der Weltbezug geht auf das Seiende—und auf sonst nichts.—Die Haltung gegenüber dem Seienden—und gegenüber sonst nichts.—Der Einbruch in das Seiende—und in sonst nichts. Wir sind also einzig auf das Seiende bezogen und darüber hinaus auf nichts.

Ist es Zufall, dass wir so sprechen, gleichsam nur eine Art so zu reden? Das Nichts wird preisgegeben! in der Wissenschaft! Gibt die Wissenschaft das Seiende: “Nichts” damit nicht zu? Geben wir das “Nichts” zu, wenn wir vom “Nichts” sprechen? Muss nicht hier grade die Wissenschaft ihre Nüchternheit bewahren, muss ihr das Nichts nicht Greuel und Phantasterei sein?

—Ist dem so, dann steht fest, die Wissenschaft will vom Nichts nichts wissen. Somit wird das Nichts von ihr preisgegeben und doch zugegeben. Damit gibt sie die Nichtigkeit unseres Daseins selbst zu, um sie im

distinctive “coming-into-nearness” to things is carried out. This world-relation is borne by the existence of the human being. In the devotion of scientific questioning to its topics of study, science submits itself to beings; yet performing this service is the ground for the possibility of its leadership.

Prescientific Dasein also relates to beings. Yet when the human being practices science, this amounts to an incursion of a being, which we call the human being, into the entirety of beings. In this way a specific kind of manifestness of things emerges in and for scientific Dasein.

The world-relation orients itself to beings—and to nothing else.—The stance with respect to beings—and with respect to nothing else.—The incursion into beings—and into nothing else. We are thus related solely to beings and to nothing beyond them.

Is it an accident that we talk this way, as though it were only a manner of speaking? The Nothing is given up on! In science! Doesn't science thereby give credence to “Nothing” as a being? Do we give credence to the “Nothing” when we speak of the “Nothing”? Mustn't science, precisely here, guard its sobriety? Mustn't the Nothing be anathema and a flight of fancy to science?

—If so, then it is clear that science wants to know nothing of the Nothing. Hence science gives up on the Nothing and yet gives credence to it. Accordingly, science itself gives credence to the nullity of our Dasein, only to itself give

entscheidenden Moment selbst wieder preisgegeben.

Wie steht es also um das Nichts.

2. DIE AUSARBEITUNG DIESER

FRAGE:

Die Ausarbeitung dieser Frage muss uns in die Lage bringen, dass uns ihre Möglichkeit oder Unmöglichkeit klar wird.

Wir stellten fest: Das Nichts wird von der Wissenschaft preisgegeben und wir fragen: gibt es das Nichts nicht?

Wir setzen somit von vornherein das Nichts als ein Seiendes, denn wir fragen nach ihm; das Nichts ist aber doch vom Seienden grundsätzlich verschieden. Wir sehen: Die Frage nach dem Nichts verkehrt sich ins Gegenteil, beraubt sich selbst ihres Themas. Sie ist als Frage notwendig an die Form gebunden: Nichts ist das und das.—Frage und Antwort sind also in sich widersinnig.

Die Grundregeln des Denkens, die allgemeine Logik schlägt die Frage als unmöglich nieder, somit sind wir mit der Frage am Ende? Darin liegt jedoch die Voraussetzung, die Frage stehe unter der Instanz der Logik, der Verstand könne das Nichts erfassen. Lässt sich diese Frage der Herrschaft der Logik anpassen, ist der Verstand Herr oder nicht? Das Nichts lässt sich doch nur mit seiner Hilfe als Problem ansetzen: das Nichts ist Negation der Allheit des Seienden. Somit fällt das Nichts unter die höhere Bestimmung des Verneinens, der Negation; dies ist eine von der Logik nie angetastete Handlung des

up on that nullity again at the decisive moment.

What about the Nothing, then?

2. THE ELABORATION OF THIS

QUESTION:

The elaboration of this question must bring us to the position in which its possibility or impossibility becomes clear to us.

We established that science gives up on the Nothing, and we ask: is the Nothing not given?

Thus from the outset we posit the Nothing as a being, for we are asking about it; however, the Nothing is fundamentally distinct from beings. We see that the question about the Nothing inverts into its opposite, depriving itself of its theme. As a question, it is necessarily bound to the form: Nothing is this or that.—Question and answer are thus self-contradictory.

The basic rules of thinking, universal logic, strike the question down as impossible, so have we reached the end of the line with our question? Yet here we are presupposing that the question falls under the jurisdiction of logic, that the understanding can comprehend the Nothing. Does the question conform to the sovereignty of logic? Is the understanding sovereign or not? After all, the Nothing can be posed as a problem only with the help of the understanding: the Nothing is the negation of the totality of beings. Accordingly, the Nothing falls under the higher determination of denial, of negation; denial is an act of the understanding that logic has never

Verstandes. Wie können wir da den Verstand verabschieden, wenn wir nur durch ihn das Nichts begreifen können?

Gibt es denn das Nicht[s] nur, weil es das "Nicht" und die Negation gibt? oder gibt es nur Verneinung und Negation, wenn das Nichts da ist? Diese Frage wurde noch nie gestellt oder gar entschieden.

Wir behaupten: Das Nichts ist ursprünglicher als die Verneinung und die Negation.

Ist der Verstand von Nichts so abhängig? Wie ist dies verstandesmäßig zu entscheiden?

Die Frage scheint Widersinn, nicht nur Eigensinn des Verstandes. Es gilt die Bemühung um das Entscheidende der Durchführung!

Wenn wir das Nichts befragen wollen, da[nn] muss es zuvor gegeben sein; wir müssen dem Nichts begegnen können. Auf der Suche nach dem Nichts müssen wir es zuvor schon kennen; wir kennen es aus der formalen Bestimmung: Das Nichts ist die Negation aus der Allheit des Seienden.

Wir müssen versuchen, das Ganze des Seienden zu erfassen, um es als Ganzes zu negieren. Wie ist das für uns als endliche Wesen möglich, wie können wir das Ganze des Seienden erfassen, und wie können wir dieses dann ganz negieren? Das Ganze des Seienden können wir uns denken, einbilden, aber so gewinnen wir nur einen formalen Begriff desselben und von der Negation dessen kommen wir auch nicht zum Nichts. Sowenig wie wir das Ganze des Seienden erfassen können, so sicher

contravened. How then can we take leave of the understanding when it is only through the understanding that we can grasp the Nothing?

Yet is the Not[hing] given only because the "Not" and negation are given? Or are denial and negation given only when the Nothing is there? This question has never yet been posed, let alone decided.

We assert: the Nothing is more primordial than denial and negation.

Is the understanding thus dependent on the Nothing? How can we decide this in conformity with the understanding?

This question looks like an absurdity, not just an obstinate idiosyncrasy of the understanding. We must make the effort to carry out what is decisive here!

If we wish to interrogate the Nothing, then it must previously be given; we must be able to encounter the Nothing. In the search for the Nothing, we must already know it in advance; we are familiar with it from the formal determination that the Nothing is the negation of the totality of beings.

We must attempt to comprehend the entirety of beings in order to be able to negate it as a whole. How is that possible for us as finite entities? How can we comprehend the entirety of beings, and how can we then negate it entirely? We can think up for ourselves, we can imagine, the entirety of beings, but in this way we attain only a formal concept of it, and by negating it we do not come to the Nothing either. As little as we are able to comprehend the entirety of beings, so surely are we placed before

sind wir vor das Ganze des Seienden gestellt in jedem Moment. Es ist ein ausdrücklicher Unterschied zwischen Erfassen von ... und Gestelltsein vor ...

Es sieht so aus, also ob wir nicht in jedem Moment vor das Seiende gestellt wären; doch beschäftigen wir uns mit dem Seienden auch dann, wenn wir dies nicht ausdrücklich tun, auch dann sind wir auf Seiendes bezogen, sogar in der Langeweile. Langeweile nicht in dem Sinn, wenn wir sagen: dies Buch ist langweilig, sondern in der Stimmung; es ist mir langweilig. Darin liegt ein Zusammenschluss der Dinge, des Seienden im Ganzen[,] das in der Stimmung der Langeweile in gewisser Weise versinkt.

Das Gestimmtsein und die Stimmung ist die Grundart der Erfassung und Er[s]chliessung der Welt.

Das Gegenphänomen zur Langeweile ist die grosse und tiefe Freude. Wir fragen aber nach dem Nichts, das Seiende im Ganzen ist nicht durch Denken zu erfassen, eben so wenig das N[ic]hts. Wenn das N[ic]hts gegeben ist, so kann es nur in der Stimmung offenbar werden.

Geschieht im menschlichen Dasein ein Gestimmtsein, in dem das Nichts offenbar wird?—Dies geschieht wenn auch selten in der Stimmung der Angst; nicht der Aengstlichkeit oder Furcht. Man hat immer Furcht vor etwas oder Furcht um . . . Man ist auf etwas Bedrohliches fixiert; so wird der sich Fürchtende kopflös.

Dieses ist in der Angst nicht möglich; sie ist in sich zu tief und schwer, als dass in ihr Kopflösigkeit möglich wäre. Angst ist Angst vor, aber nicht

the entirety of beings in every moment. There is an emphatic distinction between comprehending something and being placed before something.

It seems as though we are not placed before beings at every moment. Yet we are occupied with beings even when we do not occupy ourselves with them explicitly; even then we are related to beings, indeed even in boredom. Boredom not in the sense of when we say: this book is boring, but rather in the attunement: I'm bored. Here there is a fusion of things, of beings as a whole, which in a certain way sink away in the attunement of boredom.

Being attuned and attunement are the basic way of comprehending and disclosing the world.

The counter-phenomenon to boredom is great and profound joy. We, however, are asking about the Nothing; beings as a whole cannot be comprehended by thinking, just as little as the Nothing can be. If the Nothing is given, it can become manifest only in attunement.

In human Dasein, does a being-attuned happen in which the Nothing becomes manifest?—This happens, albeit seldom, in the attunement of anxiety, not in nervousness or in fear. We are always afraid in the face of something or afraid about something. We are fixated on something threatening and so, when we are fearful, we lose our heads.

This is not possible in anxiety; anxiety is, in itself, too profound and weighty for us to lose our heads in it. Anxiety is anxiety in-the-face-of, but

vor diesem oder jenem; Angst ist Angst um ... aber nicht um dieses oder jenes. Angst ist vor und um ... , aber nicht um dieses oder jenes. Angst vor und um ... ist unbestimmt vor und um was. Man sagt: "es ist einem unheimlich." Was heißt das "es"? Können wir an ihm das Nichts bestimmen?—In der Angst versinkt alles, das Seiende im Ganzen, in Gleichgültigkeit, es bedrängt uns, lässt uns in Verlassenheit zurück. Die Angst lässt uns so schweben, wir schweben in Angst; das Seiende im Ganzen lässt uns schweben, es ist zwar noch da, aber wir können uns an nichts mehr halten.

In diesem durch die Angst enthüllten Nichts entgleiten wir uns selbst. Das Nichts offenbart sich und umdrängt uns. In der Angst offenbart sich das Seiende so, dass das Seiende im Ganzen und das Nichts in eins offenbar werden. Auf die Frage, warum wir uns ängstigen, geben wir selbst ganz spontan die Antwort: "es war eigentlich nichts." Diese ursprüngliche spontane Antwort offenbart uns: das Nichts war da, das Nichts wurde offenbar, das Nichts war befragbar.

3. DIE BEANTWORTUNG DER FRAGE:

Wir haben die Antwort schon gewonnen, wenn wir acht haben, sie wirklich zu erkennen, das Nichts zu stellen, und es so fest zu halten, wie es sich in der Angst selbst bekundet.

Das Nichts begegnet uns nicht als Seiendes, denn die Angst erfasst ja nicht gegenständlich. Wenn wir Angst haben, war das Nichts offenbar, das Nichts

not in the face of this or that; anxiety is anxiety-about—, but not about this or that. Anxiety is in-the-face-of-and-about—, but not about this or that. Anxiety in the face of what? About what?—that is indeterminate. One says: "It's uncanny." What does this "it" mean? Can we determine the Nothing in it?—In anxiety everything, beings as a whole, sinks away into indifference; beings as a whole oppress us, leave us behind, abandoned. Anxiety thus makes us hover, we hover in anxiety; beings as a whole make us hover; they are indeed still there, but we have nothing more we can hold onto.

In this Nothing that is unveiled through anxiety, we slip away from ourselves. The Nothing manifests itself and presses in around us. In anxiety, beings manifest themselves in such a way that beings as a whole and the Nothing become manifest together. If asked why we were anxious, we reply quite spontaneously: "It was nothing, really." This initial, spontaneous answer makes manifest to us that the Nothing was there, the Nothing became manifest, the Nothing could be interrogated.

3. ANSWERING THE QUESTION:

We will have already attained the answer if we pay attention to actually recognizing it, to confronting the Nothing, and to holding fast to it as it announces itself in anxiety.

We do not encounter the Nothing as a being, because anxiety by no means comprehends anything in an objective manner. If we are anxious, the Nothing

begegnete uns in eins mit dem [S]eienden im Ganzen; aber nicht so wie das Seiende[,] also nicht neben dem Seienden, also als Solches nicht isoliert. Das Seiende wird nicht vernichtet; wir sind ohnmächtig in der Angst, es geschieht keine Vernichtung des Seienden, wohl aber eine Negation, eine Nichtung. Das Nichts wird offenbar in seiner Uebermacht, sodass wir vor es gestellt, das Seiende als solches erfassen.

Im Versinken des [S]eienden in Belanglosigkeit und Nichtigkeit wird uns der Abgrund des Nichts als solcher offenbar. So erfahren wir allererst etwas um das Seiende im Ganzen, Seiendes muss offenbar sein, damit wir das Nicht-Nichts erfahren. So wird im Horizont und in der hellen Nacht des Nichts das Seiende vor das Dasein und damit allererst vor sich selbst gebracht. Dasein könnte nicht existieren d.h. sich zu Seiendem verhalten, wenn das Nichts nicht offenbar wäre.

Dasein heisst sich hineinhalten in das Nichts.

Erst dann wird es selbst für sich als existierendes Dasein offenbar. Keiner könnte es selbst sein, wäre nicht das Nichts offenbar. Somit ist das Nichts: nicht ein Seiendes, ein Gegenstand neben Seiendem, der auch da und in eins mit dem Seienden gegeben ist. Das N[ic]hts ist die Ermöglichung der Offenbarkeit des Seienden als solches für das menschliche Dasein.

Als solche Ermöglichung gehört das Nichts wesensmässig zur Existenz des menschlichen Daseins.

Jetzt gilt es ein schon allzu lange zurückgehaltenes Bedenken zu erledigen. Wenn das Dasein nur im Sich-hinein-

was manifest; we encountered the Nothing in union with beings as a whole, but we did not encounter it as we encounter beings, thus not alongside beings, thus not isolated as such. Beings are not annihilated; we are powerless in anxiety. No annihilation of beings happens, but a negation, a nihilation surely does. The Nothing becomes manifest in its superior power such that we are placed before it and comprehend beings as such.

In the sinking away of beings into insignificance and nullity, the abyss of the Nothing as such becomes manifest to us. For us to experience something of beings as a whole in the first place, beings must be manifest so that we experience the Not-Nothing. Thus in the horizon and in the bright night of the Nothing, beings are brought before Dasein and thereby first before themselves. Dasein could not exist, that is, it could not relate to beings, if the Nothing were not manifest.

Dasein means holding oneself out into the Nothing.

Only then does Dasein itself become manifest for itself as existing Dasein. No one could even be existing Dasein if the Nothing were not manifest. Accordingly, the Nothing is not a being, an object alongside beings, which is also there and given in union with beings. The Nothing is the enabling of the manifestness of beings as such for human Dasein.

As this enabling, the Nothing belongs essentially to the existence of human Dasein.

Now it is fitting to dispel a misgiving that has been held back too long already. If Dasein can relate to beings,

halten in das Nichts sich zu Seiendem verhalten kann, also existieren kann, das Nichts aber nur in der Angst offenba[r] wird—muss das Dasein dann nicht dauernd in Angst sein[,] um Seiendes als Seiendes zu erfassen[?] Wir alle existieren doch ohne dauernd Angst zu empfinden, sind da Angst [und] Nichts nicht willkürliche Empfindungen?

Die ursprüngliche Angst geschieht nur in seltenen Augenblicken; das Nichts ist uns meist verstellt und zwar durch das Denken—wenn wir in Seiendem aufgehen, so ist das eine Abkehr von dem Nichts; und dies in seinem eigensten Sinne[,] in dem wir uns abkehren[,] um in seinem Horizont das Seiende zu begreifen, das es nicht ist.

Alles [d]enkende [B]estimmen als etwas ist Unterscheiden und als solches Entgegensetzen und Verneinen. Im Setzen-können liegt begreifen von etwas als unterschieden vom Nichts. Wir können nur nein-sagen, wenn wir im Vollzug des Nicht das Nichts schon verstanden, wenn auch nicht begriffen haben. Die Verneinung setzt das N[ich]ts voraus, was wir nicht näher erörtern wollen; das Nichts ist der Ursprung der Negation und nicht umgekehrt.

Wenn das Nichts ständig da ist, dann sagt das, dass die Angst meist niedergehalten ist; die Angst schläft, aber ihr Atem zittert dauernd durch das Dasein, am ehestenⁱ durch das ängstliche und durch das betriebsame, am sichersten aber durch das—metaphysisch gesprochen—verwegene Dasein. Angst kann immer erwachen,

and thus exist, only by holding itself out into the Nothing, but the Nothing only becomes manifest in anxiety—must Dasein then not constantly be anxious in order to comprehend beings as beings? Yet we all exist without feeling constant anxiety, so aren't anxiety [and] the Nothing arbitrary feelings?

Primordial anxiety happens only in rare moments; the Nothing is for the most part disguised, and indeed it is disguised by thinking—when we are absorbed with beings, there is a turning away from the Nothing; and this happens in its most proper sense when we turn ourselves away so as to grasp beings within the horizon of the Nothing, which beings are not.

All determination of something as something by thought is a distinguishing, and as such, opposition and denial. Being-able-to-posit entails grasping something as distinguished from the Nothing. We can say no only if we already understand the Nothing in making use of the Not, even if we have not grasped the Nothing conceptually. Denial presupposes the Nothing, a point which we won't develop here; the Nothing is the origin of negation and not the other way around.

If the Nothing is always there, then that means that anxiety is usually suppressed; anxiety sleeps, but its breath trembles unceasingly through Dasein, most readily³ through nervous hustle and bustle, but most decidedly through audacious—and here we are speaking metaphysically—Dasein. Anxiety can always awaken. We are speaking of

wir sprechen vom Möglichkeitscharakter der Angst; sie ist auf dem Sprung[,] kann dauernd uns fassen und uns überfallen. Es gehört zum Wesen des Daseins, dass wir gleichsam die Platzhalter des Nichts sind, hineingehalten in das Nichts; und dies so sehr, dass wir nicht einmal fähig sind, uns selbst vor das Nichts und damit in die Angst zu bringen. So sehr sind wir endlich, dass wir unsre letzte Endlichkeit nicht in der Hand haben.—

Dasein hält sich im Verhältnis zum Seienden in das Nichts hinein. So vollzieht das Dasein einen Ueberstieg über das Seiende im Ganzen—. Der Titel Metaphysik kommt vom Griechischen “*Meta ta physika*,” einer zufälligen Namengebung. Dann wird der wunderliche Titel späterhin gedeutet als Hinausgehen über das Seiende, um es als solches und im Ganzen zu fassen. Das geschieht im Fragen nach dem Nichts. Somit ist dies eine metaphysische Frage und sie schliesst das Ganze der Problematik der Metaphysik in sich ein.

Ist auch die zweite Bedingung erfüllt, ist durch diese Frage unser durch die Wissenschaft bestimmtes Dasein mit in die Frage hineinbezogen worden? Wenn ja, dann muss es in Frage gestellt und damit fragwürdig geworden sein.

Das wissenschaftliche Dasein wird charakterisiert durch den Weltbezug, der auf das Seiende geht und auf sonst nichts, durch die Haltung gegenüber dem Seienden und sonst nichts, durch den Einbruch in das Seiende und weiter nichts.—Mit überlegener Geste gibt die

anxiety in its character of possibility; anxiety is ready to pounce, it can seize us and ambush us at any moment. It belongs to the essence of Dasein that we are the placeholders, as it were, for the Nothing, held out into the Nothing—so much so that we are not even capable of bringing ourselves before the Nothing and thereby into anxiety. We are so entirely finite that we do not have our most extreme finitude at our disposal.—

In holding itself in a relation to beings, Dasein holds itself out into the Nothing. In this way, Dasein accomplishes a surmounting of beings as a whole—. The term ‘metaphysics’ comes from the Greek *meta ta physika*, an incidental designation. Later, this peculiar term gets construed as meaning going out, over, and beyond beings in order to apprehend beings as such and as a whole. This happens in questioning about the Nothing. As such, it is a metaphysical question and it encompasses the entirety of the problematic of metaphysics within itself.

Has the second condition been fulfilled, too? Through this question, has our Dasein, as determined by science, been implicated in the question? If so, then this Dasein itself must have been put in question and thereby become question-worthy.

Scientific Dasein is characterized by a relation to the world that orients itself to beings and nothing else, by the stance with respect to beings and nothing else, by the incursion into beings and nothing further.—With a condescending gesture, science

Wissenschaft das Nichts preis. Jetzt ist klar, wir könnten nicht Seiendes erfassen, wenn wir nicht hineingehalten wären in das Nichts. Die Nüchternheit der Wissenschaft, die das Ni[ch]ts preisgibt, wird so[,] metaphysisch gesprochen, zur absoluten Lächerlichkeit. Erst wenn die Wissenschaft diese Preisgabe aufgibt, kann sie Seiendes zum Problem machen und sich selbst aus dem Grunde ihrer Existenz begreifen.

Doch ist die Wissenschaft noch anders verwurzelt mit dem Nichts; erst durch dieses hat das Seiende seine Befremdlichkeit und nur dur[c]h dieses vermag es Verwunderung zu erwecken, und nur wenn Verwunderung möglich ist, gibt es überhaupt ein warum. Und nur wo dieses auftritt, ist Fragen möglich, und nur durch Fragen können wir als Forscher existieren—. Die Frage nach dem Nichts ist eine metaphysische Frage, sie stellt den Frager in und ausserhalb der Wissenschaft in Frage.

Das Hinausgehen über das Seiende geschieht im Grund in jedem menschlichen Dasein. Die Metaphysik ist verwurzelt in jedem Menschen, sie gehört zum Dasein, sofern der Mensch existiert, d.h. sich zu Seiendem verhält. Sie hat kein absolutes Feld, sie ist Grundgeschehen des Daseins.

So haben wir uns nicht in die Metaphysik versetzt, sie hat sich uns nicht vorgestellt, denn sofern wir existieren, bewegen wir uns im Hinausgehen über das Seiende.

“Von Natur aus ist im Wesen jedes Menschen in gewisser Weise die Philosophie.” Wie Plato am Schluss des *Phaidros* sagt.

gives up on the Nothing. Now it is clear that we could not comprehend beings if we were not held out into the Nothing. The sobriety of science, which gives up on the Nothing, thus becomes absolutely laughable, speaking metaphysically. Only if science gives in and stops giving up on this can science make beings a problem and grasp itself from the basis of its existence.

Yet science is rooted in still another way in the Nothing; only through the Nothing do beings first have their strangeness, and only through the Nothing are beings able to awaken wonderment, and only if wonderment is possible is a Why given at all. And only where this Why makes its entrance is questioning possible, and only through questioning can we exist as researchers—. The question about the Nothing is a metaphysical question: it puts the questioner in question both within and outside science.

This going out, over, and beyond beings happens at the basis of every human Dasein. Metaphysics is rooted in every human being; it belongs to Dasein insofar as the human being exists, that is, relates to beings. Metaphysics has no absolute domain; it is a basic happening of Dasein.

So, we have not shifted place by entering into metaphysics, nor has metaphysics presented itself to us; for to the extent that we exist, we move within this going out, over, and beyond beings.

“By nature, philosophy is in the essence of every human being, in a certain way,” as Plato says at the end of the *Phaedrus*.⁴

Sofern der Mensch existiert, geschieht Philosophie. Philosophie ist [I]n[-]Gang[-]bringen des Hinausgehens über das Ganze des Seienden, das im Grunde des Daseins liegt. Dies [In-]Gang[-]bringen geschieht nur durch Einsatz der Existenz des Menschen in die Grundmöglichkeiten des Daseins. Darin besteht der wesentliche Unterschied der Philosophie gegenüber jeder Wissenschaft. Entscheidend für diesen Einsatz ist eine dreifache Forderung:

1. Raumgeben für das Seiende im Ganzen.
2. Das Sich-los-lassen in das Nichts—so wird man frei von den verschiedenen Götzen, zu denen sich der Einzelne hinwegschleicht[.]
3. Das Ausschwingenlassen in die Unheimlichkeit des Seienden im Ganzen und Zurückschwingen in die radikalste Frage der Philosophie:

Warum ist überhaupt Seiendes und nicht vielmehr das Nichts?

Insofar as the human being exists, philosophy happens. Philosophy is the getting-going of the going out, over, and beyond the whole of beings that lies at the basis of Dasein. This getting-going happens only through the commitment of the existence of the human being to the basic possibilities of Dasein. In this consists the essential distinction of philosophy from every science. Decisive for this commitment is a triple demand:

1. Giving space for beings as a whole.
2. Letting-oneself-loose into the Nothing—in this way, one becomes free from the various idols that the individual slinks away to.
3. Letting-swing-out into the uncanniness of beings as a whole and swinging-back into the most radical question of philosophy:

Why are there beings at all and not rather the Nothing?

EDITORISCHE NOTIZ

Martin Heideggers Schrift *Was ist Metaphysik?* erschien kurz vor Weihnachten 1929 im “Verlag von Friedrich Cohen in Bonn.” Darin findet sich der Vermerk: “Öffentliche Antrittsvorlesung, gehalten am 24. Juli 1929 in der Aula der Universität Freiburg i. Br.” Im selben Jahr veröffentlichte dieser Verlag übrigens auch Heideggers *Kant und das Problem der Metaphysik*, Max Schelers nachgelassene Aufsätze *Philosophische Weltanschauung* und Karl Mannheims Habilitationsschrift *Ideologie und Utopie*. Betreut wurden diese Bücher vom jungen Vittorio Klostermann, der sich im folgenden Jahr wegen des geschäftlichen Niedergangs von Cohen selbständig machte und einen eigenen Verlag gründete. Heute ist *Was ist Metaphysik?* beim Klostermann-Verlag sowohl als Einzelausgabe wie auch in Band 9 der Heidegger-Gesamtausgabe verfügbar.

Der Vermerk in der Erstveröffentlichung legt nahe, dass Druck- und Vortragsfassung von *Was ist Metaphysik?* identisch seien. Entsprechend hat die Heidegger-Forschung bislang keinen Anlass gesehen, der Entstehungsgeschichte dieses Textes nähere Beachtung zu schenken—anders etwa als im Falle der verschiedenen Fassungen von “Vom Wesen der Wahrheit” und “Der Ursprung des Kunstwerkes.” Im Frühjahr 2017 brachte dann das Münchner Auktionshaus Zisska & Lacher ein Typoskript zur Versteigerung, das Aufschluss über ebenjene Entstehungsgeschichte gibt. (Der Schätzwert war übrigens 8000 €,

EDITORIAL NOTE

Martin Heidegger’s text *What Is Metaphysics?* appeared shortly before Christmas in 1929 with “Friedrich Cohen, Publisher, in Bonn.” That version contains the following comment: “Public inaugural lecture, held on July 24, 1929 in the assembly hall of the University of Freiburg i. Br.” Incidentally, in the same year this press published Heidegger’s *Kant and the Problem of Metaphysics*, Max Scheler’s posthumous essays under the title *Philosophical Perspectives*, and Karl Mannheim’s Habilitationsschrift *Ideology and Utopia*. These books were put in the charge of the young Vittorio Klostermann, who would start his own publishing house the following year on account of the commercial demise of Cohen. Today *What Is Metaphysics?* is available [in German] from the Klostermann publishing house both as a self-standing publication and in volume 9 of Heidegger’s Collected Works.

The comment in the first publication suggests that the print and lecture versions of *What Is Metaphysics?* are identical. Heidegger scholarship has accordingly seen no reason up to now to devote closer attention to the developmental history of this text—in contrast, for example, to the various versions of “On the Essence of Truth” and “The Origin of the Work of Art.” In the spring of 2017 the Munich auction house Zisska & Lacher brought a typescript to the hammer that provides information about precisely that genesis. (The estimated value was, incidentally, €8000; the typescript sold

der Erlös 4000 €.) Das Typoskript kam aus dem Nachlass Ernst Zinns (1910–1990), der sich als Herausgeber der Werke Rainer Maria Rilkes Verdienste erworben hat. Zinn hat im Sommersemester 1929 in Freiburg studiert und war mit Heidegger über Jahrzehnte hinweg gut bekannt. Von seiner Hand findet sich auf diesem Typoskript der Vermerk:

Martin Heidegger

Schreibm.-Ms. der Freiburger
Antrittsvorlesung (vor der
Veröffentlichung)

Z.

Dieses “Schreibmaschinen-Manuskript” wird hier nun erstmals veröffentlicht. Aus editorischer Sicht sind sechs Punkte hervorzuheben und zu diskutieren.

1. Der Text ist nur ca. halb so lang wie die Druckfassung und weicht in zahllosen sprachlichen und inhaltlichen Details von ihr ab. Heideggers Ausdrucksweise in dem hier veröffentlichten Text ist oft ungeschliffener, direkter als in der Druckfassung. Insofern ist auszuschließen, dass es sich dabei nur um eine Art Nebenprodukt, also etwa um eine aus äußeren Gründen hergestellte Kurzversion eines bereits druckfertig ausgearbeiteten Manuskripts handeln könnte. Man darf vielmehr davon ausgehen, dass es sich bei dem hier veröffentlichten Text um die Urfassung von *Was ist Metaphysik?* handelt.

2. Bei dem Typoskript handelt es sich, genauer gesagt, um einen Durchschlag. Über den Verbleib des anderen Exemplars (und ggf. weiterer Durchschläge) weiß man nichts. Im Heidegger-Nachlass, den das Deutsche Literaturarchiv Mar-

for €4000.) The typescript came from the estate of Ernst Zinn (1910–1990), who gained recognition as an editor of Rainer Maria Rilke’s works. Zinn had studied in Freiburg in the summer semester of 1929 and was acquainted with Heidegger for decades. There is the following remark in his hand in the typescript:

Martin Heidegger

typewritten ms. of the Freiburg
inaugural address (before pub-
lication)

Z.

This “typewritten manuscript” is published here [in English] for the first time. From an editorial perspective six points should be highlighted and discussed.

1. The text is only about half as long as the print version and deviates from it in countless details of both language and content. Heidegger’s mode of expression in the text published here is often more unrefined and more direct than in the print version. Thus we can exclude the possibility that it is merely a sort of byproduct, for instance, a shorter version, produced for external reasons, of a manuscript already prepared for publication. We should instead see the text published here as the original version of *What Is Metaphysics?*

2. The typescript is, more precisely, a carbon copy. Nothing is known about the whereabouts of the other copy (or of any further carbon copies). According to Ulrich von Bülow and Gudrun Bernhardt, neither such

bach verwahrt, ist nach Auskunft von Ulrich von Bülow und Gudrun Bernhardt weder solch ein Exemplar noch auch eine dazu passende handschriftliche Vorlage aufgefunden worden.

3. Dass Heidegger selbst das Typoskript angefertigt haben könnte, ist ausgeschlossen. Zum Ersten wäre dies bei seiner Arbeitsweise höchst unüblich, zum Zweiten gibt es im Text einige Stellen, die von einem Autor anders formuliert worden wären. Ob Ernst Zinn das Typoskript erstellt oder von einer dritten Person bekommen hat, lässt sich nicht klären. Es trägt keinerlei handschriftliche Bearbeitungsspuren; auch offensichtliche Schreibfehler sind unkorrigiert geblieben.

4. Zu prüfen ist, ob dem Typoskript die Mitschrift eines Hörers der Antrittsvorlesung oder eine Handschrift Heideggers zugrunde liegt. Letzteres ist der Fall. Dafür spricht der häufige, penible Einsatz von Gedankenstrichen, Anführungszeichen und Auslassungspunkten als Platzhaltern ("Erfassen von . . ."), die man bekanntlich nicht präzise 'hören' kann. Obwohl also die handschriftliche Beglaubigung durch den Autor selbst fehlt, darf davon ausgegangen werden, dass das Typoskript einen von Heidegger verfassten Text wiedergibt.

5. Zu fragen ist überdies, ob diese Textfassung dem Wortlaut der tatsächlich gehaltenen Antrittsvorlesung entspricht. Die Tatsache, dass sie die offizielle Anrede "Magnificenz, verehrte Herrn Kollegen!" enthält, spricht ebenso dafür wie der oben zitierte Vermerk Ernst Zinns. Gleichwohl lässt sich dieser Punkt nicht mit Sicherheit klären. Angesichts der Kürze dieser Urfassung

a copy nor any related handwritten drafts can be found in Heidegger's literary remains, which are housed at the German Literature Archive in Marbach.

3. It is not possible that Heidegger prepared the typescript himself. First, this would have been highly atypical of his mode of operation; second, an author would have phrased a few passages in the text differently. It cannot be determined whether Ernst Zinn prepared the typescript or received it from a third person. There are no handwritten revisions; even obvious misspellings were left uncorrected.

4. It is necessary to examine whether the typescript is based on a transcription by someone in attendance at the inaugural lecture or on a manuscript by Heidegger. The latter is the case. This is supported by the frequent, fastidious inclusion of dashes, quotation marks, and ellipses as placeholders ("grasping of . . ."), which, as is well known, cannot exactly be 'heard.' Thus although there is no handwritten verification by the author himself, we may assume that the typescript reproduces a text composed by Heidegger.

5. We must additionally ask whether this version of the text corresponds to the wording of the inaugural lecture that was actually held. This is supported by the fact that it contains the official address "Rector, esteemed Colleagues!," as well as by Ernst Zinn's remark cited above. Nevertheless we cannot claim this with certainty. In view of the brevity of the original version, it is also

ist auch denkbar, dass Heidegger sie nicht erst für den Druck, sondern schon vor dem großen Auftritt am 24.7.1929 erweitert und bearbeitet hat.

6. Entsprechend bleibt auch die genaue Entstehungszeit des hier veröffentlichten Textes unklar. In einer seiner (oft unzuverlässigen) retrospektiven Auskünfte erklärt Heidegger, die “Vorlesung ‘Was ist Metaphysik?’” sei “im Jahre 1928” gleichzeitig mit der “Abhandlung ‘Vom Wesen des Grundes’” entstanden.ⁱⁱ Das würde bedeuten, dass er seine Antrittsvorlesung—oder eben eine erste Fassung davon—gleich im Zuge seiner Rückkehr nach Freiburg verfasst hätte. Dies ist jedoch ziemlich unwahrscheinlich. Noch am 9. April 1929 schreibt Heidegger an Bultmann: “Meine Antrittsrede liegt mir auch noch auf dem Magen.”ⁱⁱⁱ Er war demnach zu diesem Zeitpunkt längst nicht fertig mit der Niederschrift. Entsprechend rückt die Entstehungszeit der Urfassung wohl in die Nähe zum Juli 1929.

Der hier veröffentlichte Text ist eine getreue Transkription des Typoskripts. Alle editorischen Eingriffe—Berichtigungen von Schreibfehlern, Ergänzungen oder Änderungen von Satzzeichen, Korrekturen bei Klein- und Großschreibung etc.—sind durch eckige Klammern gekennzeichnet. Nur an einer im edierten Text eigens kommentierten Stelle bestand erhöhter Klärungsbedarf.

Dem Auktionshaus Zisska & Lacher dankt der Herausgeber für die großzügige Bereitschaft, ihm Einsicht in das Typoskript zu gewähren. Dem Nachlassverwalter, Herrn Arnulf Heidegger, sei herzlich dafür gedankt, dass er die

conceivable that Heidegger expanded and reworked it not just for print, but already before his grand debut on July 24, 1929.

6. Thus it is also unclear when exactly the text that is published here originated. In one of his (often unreliable) retrospective accounts, Heidegger explains that the “lecture ‘What Is Metaphysics?’” emerged “in 1928” at the same time as the “treatise ‘On the Essence of Ground.’”⁵ That would mean he had composed his inaugural lecture—or just a first version of it—immediately in the course of his return to Freiburg. This however seems fairly unlikely. Even on April 9, 1929, Heidegger was able to write to Bultmann: “My inaugural speech still sits heavy in my stomach.”⁶ At this point in time, he was therefore by no means done writing it down. Thus the date for the emergence of the original version can probably be shifted to somewhere in the vicinity of July 1929.

The text published here is a faithful transcription of the typescript. All editorial insertions—corrections of misspellings, additions or changes of punctuation marks, corrections of upper case and lower case letters, etc.—have been indicated by square brackets. Only in one passage, which is commented on in the edited text, was there need for more clarification.

The editor thanks the auction house Zisska & Lacher for its generosity and willingness to let him examine the typescript. Heidegger’s literary executor, Mr. Arnulf Heidegger, is cordially thanked for granting per-

Genehmigung zur Veröffentlichung dieses Textes erteilt hat. Der Vollständigkeit halber muss freilich aus seinem Brief an den Herausgeber vom 24.7.2017 zitiert werden: "Es gibt aufgrund der Schrifttype der Schreibmaschine keine gesicherte Erkenntnis, dass das Typoskript aus dem Umfeld Heideggers stammt. Das vorgelegte Typoskript lässt auch keine Eintragungen von M.H. erkennen. Als Nachlassverwalter kann ich das Typoskript nicht als autorisierten Text meines Großvaters anerkennen. Im Zusammenhang mit der von Ihnen geplanten Veröffentlichung muss daher bei der Angabe des Autors deutlich werden, dass diese Textfassung nicht von der Nachlassverwaltung autorisiert wurde." In der Tat fehlt das Imprimatur Martin Heideggers. Unabhängig von der juristisch gültigen Autorisierung darf eine philologische Prüfung der Autorschaft erfolgen. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass es sich hier um die sorgfältig erarbeitete Abschrift eines Originaltextes Martin Heideggers handelt. Dabei ist natürlich nicht auszuschließen, dass sich in diese Abschrift neben den einfach erkennbaren und korrigierbaren Fehlern noch weitere, einstweilen unerkannte Abweichungen von der Vorlage eingeschlichen haben. Sie könnten erst identifiziert werden, wenn ebendiese Vorlage aufzufinden wäre. Da die Chancen darauf gering sind, kann man immerhin anhand dieser Abschrift Kenntnis von der Urfassung von *Was ist Metaphysik?* erhalten.

Wozu taugt diese Kenntnis? Diese Frage sprengt den Rahmen einer editorischen Notiz. Sie drängt sich jedoch deshalb auf, weil der schiere Zweck

mission to publish this text. For the sake of completeness, I must however cite from his July 24, 2017 letter to me: "On the basis of the typeface of the typewriter, it cannot be known for certain that the typescript comes from Heidegger's entourage. The text you have provided bears no inscriptions by M.H. As executor of the literary estate I cannot recognize the typescript as a text authored by my grandfather. Thus in regards to the publication you are planning, it must clearly be stated when you specify the author that this version of the text was not authorized by the administration of the literary estate." Heidegger's imprimatur is indeed missing. Irrespective of the legally effective authorization, a philological investigation of the authorship may be undertaken. It comes to the conclusion that the text here is a carefully worked out transcript of an original text by Martin Heidegger. This is of course not to rule out the possibility that, alongside the recognizable and correctable errors, other, for now unrecognized deviations from the source text slipped into the transcription. These could be identified only if this source text were found. Since the chances of this happening are slim, we can all the same use this transcript as our source of information about the original version of *What Is Metaphysics?*

Of what use is this information? This question exceeds the scope of an editorial note. It nevertheless imposes itself on us, because it is not

einer Vervollständigung der Werkgeschichte im Falle Heideggers nicht von sich aus gerechtfertigt ist. Vielmehr ist der philosophische Status dieses Werks nach den jüngsten Kontroversen um Heideggers Antisemitismus umstritten. Man muss deshalb einen Schritt zurücktreten, sich kommentierend mit der Urfassung von *Was ist Metaphysik?* befassen und dabei auch die Frage stellen, inwieweit die übliche Form des Kommentars zu einem philosophischen Text hier angebracht ist.

self-evident that the sheer aim of completely working out the history of Heidegger's oeuvre is justified. Rather, after the recent controversies surrounding Heidegger's anti-Semitism, the philosophical status of this oeuvre is disputed. One must therefore take a step back and concern oneself with commenting on the original version of *What Is Metaphysics?* In doing so, one must question the extent to which the customary form of commenting on a philosophical text is appropriate here.

NOTES

1. The German was first published as Martin Heidegger, "Was ist Metaphysik? Urfassung," ed. Dieter Thomä, *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 66(1) (2018): 87–97. We have reproduced the German text here in the left column, with one exception. With Dieter Thomä's approval, we have deleted the following text: "[der Frage] [']Warum ist überhaupt Seiendes und nicht vielmehr das Nichts?[']" ([of the question] [']Why are there beings at all and not rather the Nothing?[']), which appears in the original publication after "Erst wenn die Wissenschaft diese Preisgabe" ("Only if science gives in and stops giving up on"). (See p. 743, above.) The question does appear in the typescript, but, as Richard Polt has noted from an examination of a facsimile, it is misaligned and seems to have been typed at a different time from the rest of the text on the page. Whatever the case may be, the question clearly belongs at the end of Heidegger's text, as one finds in the typescript and in the published versions. This deletion required that we modify Thomä's editorial note accordingly. We thank Polt, Thomä, and William McNeill for their feedback on the text and translation, and Arnulf Heidegger

for allowing this original version of “What is Metaphysics?” to be published in English. [Translators’ note.]

2. G. W. F. Hegel, *Phenomenology of Spirit*, trans. A. V. Miller (Oxford: Oxford University Press, 1977), pp. 96–97, ¶ 157, et passim. [Translators’ note.]

ANMERKUNGEN

i. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen Fehler in der Abschrift: Statt “am ehesten” sollte es “am wenigsten” heißen. Die Parallelstelle in der Druckfassung lautet: “Die Angst ist da. Sie schläft nur. Ihr Atem zittert ständig durch das Dasein: am wenigsten durch das ‘ängstliche’ und unvernünftig für das ‘Ja Ja’ und ‘Nein Nein’ des betriebsamen; am ehesten durch das verhaltene; am *sichersten* aber durch das im Grund *verwegene*.” Martin Heidegger, *Was ist Metaphysik?* (Bonn: Friedrich Cohen, 1929), 23; Martin Heidegger, *Gesamtausgabe 9: Wegmarken*, hg. v. F. W. v. Herrmann (Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, 1976), 117f. (dort aber ohne die Sperrungen der Erstausgabe).

ii. Heidegger, *Gesamtausgabe 9: Wegmarken*, 123.

iii. Rudolf Bultmann und Martin Heidegger, *Briefwechsel 1925–1975*, hg. v. Andreas Großmann und Christof Landmesser (Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, 2009), 111.

3. There is probably a transcription error here: Instead of “most readily,” it should read “only slightly.” The parallel passage in the print version reads: “Anxiety is there. It is only sleeping. Its breath quivers perpetually through Dasein, only slightly in what makes us ‘jittery,’ imperceptibly in the ‘Oh, yes’ and the ‘Oh, no’ of men of affairs; but *most readily* in the reserved, and most assuredly in those who are basically *daring*.” Martin Heidegger, *Was ist Metaphysik?* (Bonn: Cohen, 1929), 23; *Gesamtausgabe 9: Wegmarken*, p. 117f.; “What Is Metaphysics?,” trans. David Farrell Krell, in *Pathmarks*, ed. William McNeill (Cambridge: Cambridge University Press, 2010), 93 (here without the italics of the first edition). [Editor’s note.]

4. “φύσει . . . ἔνεστί τις φιλοσοφία τῆ τοῦ ἀνδρὸς διανοία”; “By nature . . . some philosophy is in the man’s thought” (279a). [Translators’ note.]

5. Heidegger, *Pathmarks*, 97.

6. Rudolf Bultmann und Martin Heidegger, *Briefwechsel 1925–1975*, ed. Andreas Großmann und Christof Landmesser (Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, 2009), 111.